

Pflanzenbautage: Praxistipps für Landwirte

Kettlershausen/Unterallgäu Praxistipps für Landwirte gibt es im Internet und oder in gedruckter Form inzwischen sehr viele. Die Besucher der Pflanzenbautage der Raiffeisen-Ware Schwaben-Allgäu machten sich dagegen vor Ort ein Bild, wie sich auf professionell angelegten Parzellen in Kettlershausen Getreide, Mais, Raps und Zwischenfrüchte entwickeln.

Wegen der Corona-Krise fanden die Führungen in Kleingruppen statt. Gemeinsam mit Versuchsleiter Andreas Gestle hatten die Landwirte Peter Kleimair sowie Hubert und Mathias Henke die Parzellen angelegt. Eindrucksvoll waren Gerste und Weizen positioniert. Das unbehandelte Feldstück machte deutlich, wie die Sorten bei den Witterungsverhältnissen ohne Pflanzenschutz aussehen. Stefan Lörke von der Firma Bayer erklärte die Versuchsebenen mit den Wirkstoffkombinationen. Wegen der vergangenen Regenperiode sei nun ein Schutz bei der Kornbildung wichtig, damit sich keine Schadpilze entfalten.

Große Bedeutung

Eine sehr große Bedeutung haben Zwischenfruchtvarianten erlangt. Für Christian Wittlinger von der Deutschen Saatveredelung (DSV) liegt es an den Landwirten, ob sie ihre Bodenfruchtbarkeit verbessern wollten. Im „Terra-Life“-Programm der DSV gibt es Mischungen mit vielen Arten, die für Folgefrüchte Nährstoffe erschließen. Auch die Böden werden lockerer und belüftet.

Die Veranstalter von der Raiffeisen-Ware Schwaben-Allgäu, Christian Gestle, Markus Grauer sowie Helmut Rauh, sehen in den Führungen eine „optimale Verbindung zwischen Landwirten und Landhandel, um sich auf Neuerungen einzustellen.“ (jd)



Die kühle Witterung habe die Entwicklung der Getreidesorten gebremst, machte Stefan Lörke (links) von Bayer bei einer Führung im Rahmen der Pflanzenbautage deutlich. Foto: Diebold

Blickpunkte

MINDELHEIM

Gruppe demonstriert wieder für Grundrechte

Für den Schutz und Erhalt der Grundrechte demonstriert am Freitag, 26. Juni, in Mindelheim bereits zum achten Mal eine laut Veranstalter „bunte Gruppe überzeugter Demokraten“. Dazu versammeln sich die Teilnehmer von 15.30 bis 17 Uhr auf dem Marienplatz. Schwerpunkt der Versammlung ist das Thema „Kitas und Schulen im Zeichen der Hygienevorschriften“. Der Bereich der Demonstration wird von der Polizei abgegrenzt, der Marienplatz bleibt weiterhin zugänglich. Organisatoren sind Harald und Sandra Jungbold aus Sontheim. (mz)

UNTERALLGÄU/WARMISRIED

Kreisverband bietet Kurs für Imker an

Der Kreisverband der Unterallgäuer Imker organisiert am Samstag, 27. Juni, am Kreislehrbienenstand in Warmisried einen Imkerkurs. Die kostenlose Schulung mit dem Titel „Varroabehandlung, Praxis und Theorie“ findet vor dem Bienenhaus im Freien statt. Referent ist Gesundheitswart Josef Schropp. Beginn ist um 14 Uhr. Die Teilnehmer sollten einen Mund-Nasenschutz tragen und die geltenden Hygiene- und Abstandsregeln beachten. (mz)

Kommt Projekt „Agile Iller“ in Heimertingen zum Stillstand?

Gemeinderat Trotz eines Beschlusses sind nicht alle benötigten Flächen gesichert. Bürgermeister: Könnte schwierig werden

VON ARMIN SCHMID

Heimertingen Die Iller soll durch das Projekt „Agile Iller“ wieder ein „ursprünglicher Fluss“ werden und mehr Fließgeschwindigkeit erhalten. Zudem sollen, wie berichtet, mehr Laichplätze für die unterschiedlichen Fischarten geschaffen werden und die Bewohner die Iller wieder mehr als Naherholungsraum erleben können. Im Bereich der Gemeinde Heimertingen stößt das Projekt nun aber überraschend auf Widerstände. Der Gemeinderat hatte der Umsetzung im Oktober vergangenen Jahres bereits zugestimmt.

In der jüngsten Sitzung wurde aber deutlich, dass auf den benötigten Flächenbereichen Forstrechte liegen. „Wenn es dafür keine Lösung gibt, wird es mit der Umsetzung sehr schwierig“, betonte Bürgermeister Josef Wechsel.

Im Bereich der Gemeinden Heimertingen und Oberopfingen soll der Fluss modifiziert und zu einem „ursprünglicheren Gewässer“ werden. Dabei geht es darum, dass in der Iller stehende Querbauwerke zurückgebaut und durch „raue Rampen“ ersetzt werden sollen. Dieser Begriff bezeichnet die Gestaltung einer Gefällestrecke im Verlauf eines Gewässers, die der Natur nachempfunden ist. Ein weiteres Anliegen des Projekts ist es, einen Auebereich zu schaffen und die Iller teilweise aufzuweiten.

Jonas Meinzer vom Wasserwirtschaftsamt (WWA) in Kempten erläuterte, dass die Iller in keinem guten Zustand sei. Ziel sei es daher, einen guten ökologischen Ausbau des Flussgewässers zu schaffen. Dies betreffe auch die Durchlässigkeit des Flussverlaufs für Fische, die durch die Querbauwerke verhindert werde. Im Bereich von Heimertingen seien es fünf Maßnahmen, die umgesetzt werden sollen.

Neben dem Rückbau der Querbauwerke geht es auch um die Anlage eines Auegewässers und Strukturmaßnahmen im Uferbereich. Dieser



Die Umsetzung des Projekts „Agile Iller“ stößt im Bereich Heimertingen auf Schwierigkeiten. Zunächst müssen Grundstücksfragen geklärt werden. Im Zuge des Projekts geht es etwa um den Rückbau von Querbauwerken. Foto: Armin Schmid

soll aufgeweitet, naturnah gestaltet werden und dem Fluss mehr Raum geben. Der Radweg soll hierfür mehr ins Hinterland verlegt werden.

Um dies umsetzen zu können, sind allerdings entsprechende Grundstücksflächen notwendig, für deren Verwendung der Gemeinderat im vergangenen Jahr bereits grünes Licht gegeben hatte. Bürgermeister Wechsel betonte nun, dass man bezüglich des Gemeinderatsbeschlusses wohl zurückrudern müsse. Letztlich ist auf Höhe des Gruppenklärwerks ein Grunderwerb im Bereich von 56000 Quadratmetern erforderlich.

Diesbezüglich sei man darauf aufmerksam geworden, dass die Flächenbereiche mit Forstrechten ausgestattet seien, die im Falle einer Abtretung nicht übertragbar und somit für alle Zeit verloren wären.

„Wir haben viele Holzrechtler, die hier ein Mitspracherecht haben“, bekräftigte der Rathauschef. Die Forstrechte liegen auf Gemeindegrund und auch auf einem Bereich der Söldnergemeinde.

Man müsse mit Landwirten und Bürgern eine Lösung finden, sonst werde es schwierig mit der Umsetzung des Projekts. Falls ein Verkauf

nicht möglich sei, müsse man unter Umständen über Tauschflächen nachdenken. Jonas Meinzer betonte, dass man nicht über Köpfe hinweg geplant habe. Schließlich sei ja ein Gemeinderatsbeschluss vorhanden.

Ein weiteres Thema war der Grundwasserstand, der sich nach Meinung mehrerer Ratsmitglieder nach dem Rückbau der Querbauwerke nicht verschlechtern sollte. WWA-Mitarbeiter Meinzer sagte zu, dass dies berücksichtigt werde. Man habe die Vorgabe, den Wasserstand maximal 30 Zentimeter abzusinken. Unabhängig von der Grund-

stücksproblematik erläuterte er, dass die Ausführungsplanung für die erste Maßnahme bereits laufe. Baubeginn könnte dementsprechend bereits Ende 2021 sein.

Für das Projekt „Agile Iller“ haben der Freistaat Bayern und das Land Baden-Württemberg für die kommenden zehn Jahre insgesamt 70 Millionen Euro bereitgestellt. Das Projektgebiet erstreckt sich auf einer Länge von rund 57 Kilometern, von Aitrach im Landkreis Ravensburg bis Wiblingen bei Ulm. Insgesamt sollen 59 Maßnahmen umgesetzt werden.

Diese Wehr setzte schon früh auf Nachwuchs

Ehrenamt Geburtsstunde der Unterallgäuer Jugendfeuerwehren schlug vor 50 Jahren in Klosterbeuren

Klosterbeuren Das Pilotprojekt begann vor 50 Jahren im Babenhauser Ortsteil Klosterbeuren: Damals beschloss Feuerwehrkommandant Jakob Schlögel senior zusammen mit seinem Stellvertreter Jakob Nägele, feuerwehrtechnisches Neuland zu beschreiten. Gemeinsam hoben sie eine Jugendfeuerwehr auf der Taufe. Dieses Pilotprojekt sorgte auf schwäbischer Ebene für viel Furore.

So wurde der Klosterbeurer Wehr beispielsweise die erste Jugendleistungsprüfung auf Bezirksebene übertragen, und auch die ersten Jugendzeltlager wurden wohlwollend begleitet. Positiver Nebeneffekt der Gründung für die Ortsfeuerwehr: In dem halben Jahrhundert, in dem es die Gruppe nun schon gibt, wuchsen weit mehr als 100 Nachwuchs-Feuerwehler in den aktiven Dienst.

Dokumentiert ist die Geschichte der ältesten Jugendfeuerwehr im Unterallgäu durch eine reich bebilderte Chronik. Dort steht unter anderem der Satz, dass es sich um eine „Testgruppe des Regierungsbezirks Schwaben handelt“, der sich Mitte 1970 neun Jugendliche anschlossen.

Bereits ein Jahr später, am 11. Mai 1971, legten diese die neu eingeführte Jugendleistungsprüfung unter Anwesenheit zahlreicher Vertreter hochrangiger Feuerwehrdienstgrade erfolgreich ab. Dies bewies gleichzeitig die gute Schulungsarbeit durch die örtlichen Ausbilder. Feuerwehrtechnische Grundkenntnisse wurden abgefragt und mussten in ihrer praktischen Umsetzung fehlerfrei vorgeführt werden.

Doch von Anfang an stand auch das gesellige Beisammensein im Mittelpunkt. Kein Wunder also,



Das älteste erhaltene Foto der Jugendfeuerwehr Klosterbeuren zeigt deren Mitglieder Anfang der Siebzigerjahre zusammen mit dem damaligen Kommandanten Jakob Schlögel senior und Stellvertreter Jakob Nägele. Der heutige Kreisbrandinspektor Jakob Schlögel steht ganz links. Rechts im Bild: zwei Mädchen bei einem Leistungswettbewerb. Repro/Foto: FF Klosterbeuren, Settele

dass das erste Zeltlager der Jugendfeuerwehr bereits 1972 in Klosterbeuren stattfand und später zu einer festen Einrichtung im Landkreis Unterallgäu wurde. Da Klosterbeuren in den Gründerjahren noch dem Landkreis Illertissen angehörte, war es selbstverständlich, dass auch Illertisser, aber auch Memminger Nachwuchs-Feuerwehler in den folgenden Jahren eingeladen wurden.

Kreisbrandinspektor Jakob Schlögel sprach gegenüber unserer Redaktion von „legendären Veranstaltungen“.

Und er muss es ja wissen, gehörte er doch der ersten Klosterbeurer Jugendfeuerwehr an. Nur folgerichtig, dass er im Jahr 1975 das Amt des örtlichen Jugendwarts übernahm, dem einige Jahre später das neu eingeführte Amt des Kreisjugendwarts im Unterallgäu folgte. Anschließend wurde ihm die Aufgabe als Kreis-

brandmeister und schließlich als Kreisbrandinspektor, das er noch heute ausübt, übertragen.

Frau an der Spitze

Mit Diana Schedl steht derzeit eine Frau an der Spitze des Klosterbeurer Feuerwehrvereins, deren Tochter Nadine im Jahr 2000 als erstes Mädchen in die Jugendfeuerwehr aufgenommen wurde. Diana Schedl erinnert sich noch daran, wie steinig der Weg war, bis die Männerdomäne bei der örtlichen Wehr gebrochen wurde. Ihr selbst blieb jahrelang der Zugang zur aktiven Feuerwehr versagt. Eine Voraussetzung, das Vorsitzenamt im Jahr 2018 zu übernehmen, war, dass ihr mit Karola Gutschka eine Stellvertreterin zur Seite gestellt wurde, die – von klein auf – bereits Feuerwehrluft geschnuppert hatte. Kreisbrandinspektor Schlögel ist stolz darauf, dass auch



noch nach 50 Jahren eine Jugendfeuerwehr in Klosterbeuren aktiv ist. Nur auf diesem Weg könne die Aktiventruppe Jahr für Jahr mit frischen Kräften versorgt werden, sagt er. Und er weist auf Spitzenplätze der Klosterbeurer Jugendfeuerwehr bei Leistungsprüfungen. So qualifizierte sie sich beispielsweise 1991 als erstes Unterallgäuer Team für den Landesentscheid, bei dem sie Rang sieben belegte und nur ganz knapp den Sprung zum Bundeswettbewerb verpasste. Spitzenergebnisse bei den Prüfungen zur „Jugendflamme“ oder der „Deutschen Jugendleistungsspanne“ unterstreichen den positiven Trend.

Gefeiert werden soll das Jubiläum natürlich auch. Wegen der derzeitigen Corona-Lage hat sich der Feuerwehrverein aber dazu entschlossen, die öffentlichen Feierlichkeiten auf 2021 zu verschieben. (fs)

Neuer Ausschuss zum Thema Mobilität

Unterallgäu Der Unterallgäuer Kreistag hat einen neuen Ausschuss für Mobilität, Nahverkehr und Verkehrsnetzwerk. Die Räte stimmten der Einrichtung des Gremiums mit Beschluss der neuen Geschäftsordnung zu. In der Geschäftsordnung sind der Ablauf der Sitzungen und die Zuständigkeiten geregelt. „Größte Neuerung ist die Etablierung eines weiteren Fachausschusses“, sagte Stefan Kienle, Büroleiter des Landrats. Der neue Ausschuss übernimmt die Aufgaben des bisherigen ÖPNV-Beirats, der dafür aufgelöst wird. Der Beirat war rein beratend tätig. Der Ausschuss kann auch beschließen.

In dem neuen Ausschuss sitzen Alfons Weber, Robert Sturm, Stefan Welzel und Thomas Karrer von der CSU, Dieter Miller, Josef Diebold und Karin Schmalholz von den Freien Wählern, Daniel Pflügl von den Grünen, Peter Wachler von der JWU, Johann Wesselak von der AfD, Michael Helfert von der SPD-FDP-Fraktion und Christian Fröhlich von der ÖDP-BfU.

Neben dem Ausschuss für Mobilität, Nahverkehr und Verkehrsnetzwerk gibt es den Kreisausschuss, den Bauausschuss, den Ausschuss für Wirtschaft und Tourismus, den Ausschuss für Personal und Soziales, den Schul-, Kultur- und Sportausschuss, den Jugendhilfeausschuss, den Rechnungsprüfungsausschuss und den Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz. Letzterer hieß früher Umweltausschuss und wurde auf Antrag der ÖDP-Fraktion entsprechend umbenannt. Die Ausschüsse beraten die ihnen übertragenen Themen für den Kreistag vor und fällen auch selbst Entscheidungen. (mz)